



Strategische Vermögensplanung Ganz konkret!

Ute Regina Voß berät Privatpersonen und Unternehmen in den Bereichen persönliches, finanzielles und unternehmerisches Wachstum. In der Dentista verrät sie regelmäßig, wie diese wichtigen Themen erfolgreich angepackt werden können. Diesmal erfahren Sie, wie Sie Ihr Vermögen strategisch planen – Schritt für Schritt.

Wo stehen Sie gerade?

Fragen Sie sich bitte einmal: Wie wichtig ist Ihnen Ihr finanzielles Wohlergehen heute und später? Wie intensiv wollen und können Sie sich um Ihre Absicherung und Ihren Vermögensaufbau kümmern? Was schaffen Sie selbst? Wo brauchen Sie fachliche Unterstützung? Was genau wollen Sie wann erreichen? Und wie viel Geld brauchen Sie in jeder Lebensphase?

Kassensturz – was ist drin?

Listen Sie zunächst sämtliche Einnahmen in Form einer Tabelle auf: Das Einkommen aus selbständiger Tätigkeit oder dem Gehalt. Zusätzliche Einnahmen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Kindergeld oder Steuerrückzahlungen sind Pfunde, mit denen Sie gut wuchern können. Jetzt folgt die Aufstellung der vorhandenen Geldanlagen wie Sparbücher, Bundesschatzbriefe, Bausparverträge oder Fonds.

Dazu kommen die aktuellen Rückkaufswerte Ihrer Lebensversicherungen, der (geschätzte) Wert Ihrer Immobilie und der aktuelle Rentenwert, den Sie in



Foto: Geld_Fotolia_26777608-DV.tif

Ihrer Renteninformation oder von Ihrem Versorgungswerk erfahren.

So, die „Haben-Seite“ haben Sie geschafft. Und jetzt geht es an die „Soll-Seite“: Dazu gehören Ausgaben wie Miete, Essen, Freizeit, Auto, Telekommunikation, Versicherungen oder Kredite bei Banken und Kaufhäusern.

Am Ende stellen Sie nun noch einmal die beiden Seiten der monatlichen Einnahmen und Ausgaben gegenüber: Befindet sich Ihr Haushalt im Gleichgewicht? Wirtschaften Sie profitabel? Oder befindet sich Ihr Kontostand schon seit längerem im „roten Bereich? Falls letzteres der Fall sein sollte, lautet die Empfehlung: Führen Sie ein Haushaltsbuch!

Wichtigste Risiken absichern

Doch bevor Sie sich mit der Vermögensanlage befassen, klären Sie zunächst unbedingt, ob die wichtigsten existenziell be-

drohlichen Risiken abgesichert sind. Denn wovon wollen Sie leben, wenn Sie wegen Krebs oder Multiple Sklerose berufsunfähig werden? Wie sieht es aus, wenn Sie gedankenverloren bei Rot über die Ampel gehen und einen Unfall mit Kosten verursachen, die bei Zahlung einer lebenslangen Rente des Geschädigten leicht in die Millionenhöhe gehen können?

Zu den wichtigsten Versicherungen im privaten Bereich gehören:

- Krankenversicherung,
- Haftpflichtversicherung,
- Berufsunfähigkeitsversicherung,
- Risikolebensversicherung (in erster Linie bei Familien, bei Krediten, unter Geschäftspartnerinnen),
- Unfallversicherung und
- die Hausratversicherung.

Das „Terrassenmodell“

Kennen Sie das Bild einer Reisterrasse in Asien? Das Wasser plätschert über

terrassierte Ebenen. Und so können Sie sich auch Ihren Vermögensverlauf vorstellen: Das „Terrassenmodell“ basiert auf vier Bereichen, die von oben nach unten ineinanderfließen. Ist die erste Schale ausreichend gefüllt, läuft der Überschuss in die nächste.

Terrasse 1: laufender Zahlungsverkehr

In diese Schale gehört Geld, das täglich zur Verfügung steht.

Anlageform: Girokonto

Empfehlung: Ungefähr ein Monatsgehalt

Terrasse 2: Reserve für kurzfristige Ausgaben

Hier können höhere Geldsummen abgelegt werden. Wird eine neue Waschmaschine benötigt, steht eine Autoreparatur oder – erfreulicher – ein Urlaub an, kommt das Geld zum Einsatz.

Anlageform: Tagesgeldkonto

Empfehlung: drei bis sechs Monatsgehälter

Terrasse 3 und 4 fließen parallel

Terrasse 3 ist für alle größeren mittelfristigen Ausgaben vorgesehen, wie

etwa: Auto, Weltreise, Eigenkapital für Immobilienerwerb, Fort- und Weiterbildung usw..

Anlageform: z. B. Investmentfonds (Auswahl abhängig von der aktuellen Lage am Kapitalmarkt und der jeweiligen Risikoklasse)

Terrasse 4 dient der langfristigen Anlage zum Vermögensaufbau und zur Altersvorsorge.

Anlageform: z. B. Aktien, Aktienfonds/Mischfonds, Immobilien, Private Rentenversicherung auf Fondsbasis

Tipps zur Geldanlage

Die Auswahl an Geldanlageprodukten ist groß. Es reicht vom Sparbuch, deren Minizinsen gleich wieder von der Inflation aufgefressen werden über Bausparen, Pfandbriefe, Investmentfonds und Aktien bis hin zu spekulativen Optionsscheinen, bei denen man auf zukünftige Kurse wettet. Informieren Sie sich selbst über die jeweiligen Vor- und oder Nachteile oder aber lassen Sie sich gut beraten.

Wer schlau ist, zapft bei seiner Geldanlage auch weitere Quellen an und nutzt Zuwendungen des Arbeitgebers und des Staates wie Vermögenswirksame Leis-

tungen, die Rürup- oder Riesterrente und/oder die Betriebliche Altersversorgung.

Steuern und Inflation

Wer sich mit dem Thema Vermögensaufbau beschäftigt, kommt an die Themen Steuern und Inflation leider nicht vorbei und sollte sie unbedingt mitberücksichtigen!

Und zum guten Schluss

Sie haben es geschafft! Ihr strategischer Finanzplan steht. Doch der beste Plan nützt nichts, wenn er nicht in die Tat umgesetzt wird. Beginnen Sie noch heute – ich wünsche Ihnen dabei viel Freude!



Ute Regina Voß
frau&vermögen, Kiel
E-Mail: kontor@frau-und-vermoegen.de